

Zugestellt durch Post.at

Ausgabe Juni 2017

DIE GRÜNEN

STATTEGG



BÜRGERINNENBETEILIGUNG

BEI ORTSENTWICKLUNG!

Das Entwicklungsgebiet oberhalb des Dorfplatzes

Stattegg ist seit Jahren eine stark wachsende Gemeinde. Seit 2001 ist die Bevölkerung um ca. 15 % gewachsen. Die Verbauung ist in diesem Zeitraum um ebenfalls 15 % gestiegen, mit entsprechend starkem Bodenverlust. Das Wachstum hat sich vor allem im Talbereich konzentriert und stellt die Gemeinde vor große Herausforderungen. Mit steigender Bevölkerung entsteht nicht nur der finanzieller Druck, Straßen, Kanalnetz, Wasserversorgung und Betreuungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen auszubauen, sondern es ist auch Sensibilität für den Verlust von Natur- und Naherholungsraum geboten.

Daher treten wir Grüne Stattegg nicht nur für ein deutliches **Einbremsen der großflächigen Siedlungsverbauung** in Stattegg ein, sondern wollen die Bevölkerung auch stärker mitbestimmen lassen.

Die Bevölkerung einbinden

In der Vergangenheit wurde die bereits hier wohnende Bevölkerung bei großen Bauprojekten viel zu wenig eingebunden. Viele fühlten sich daher von der Entwicklung überrumpelt und von der Politik überfahren.

Wachstum darf nicht auf Kosten der Lebensqualität der Bevölkerung gehen, daher ist es wichtig, dass man über **BürgerInnenbeteiligungsprozesse** die Entwicklung der Gemeinde mit den AnrainerInnen gemeinsam betreibt. Besonders im Dorfzentrum wird dies in Zukunft besonders geboten sein!

BürgerInnenbeteiligung Dorfzentrum

Eines der größten Entwicklungsgebiete ist der Bereich rund um den Dorfplatz. Hier ist zu erwarten, dass es in den nächsten Jahren wieder zu einer stärkeren Verbauung kommen wird.



Die Grünen in Stattegg

GR STEFAN ROTHBART

M: 0664/53 22 404, E: stefan.rothbart@gruene.at

GR HELMUTH BINDER

M: 0664/737 51 729, E: helmuth.binder@gruene.at



Rot: Entwicklungsflächen im Ortszentrum

Die AnrainerInnen im Dorfzentrum waren in den letzten Jahren besonders massiv von der Verbauung betroffen. Durch steigenden Verkehr und Lärm ging auch Lebensqualität verloren.

Die Grünen Gemeinderäte **Stefan Rothbart** und **Helmuth Binder** fordern daher ein BürgerInnenbeteiligungsprojekt. Die Gemeinde besitzt zwei größere Baugründe, die an das Dorfzentrum angrenzen, die in den nächsten Jahren zur Entwicklung gebracht werden können. Hier hat man die einmalige Möglichkeit, die Bevölkerung mitreden zu lassen. Wir Grünen wollen der Bevölkerung deutlich mehr Mitbestimmungsrechte für ihr Lebensumfeld geben. Konkret wollen wir einen Bürgerbeteiligungsprozess, wie sich das Dorfzentrum mit seinen zukünftigen Siedlungsflächen entwickeln soll. Um die Lebensqualität zu verbessern und zu erhalten, müssen die Interessen und Wünsche der Bevölkerung berücksichtigt und bindend in zukünftigen Bebauungsplänen eingearbeitet werden.

STATTEGGS

FINANZEN

Schon öfters haben wir Stattegger Grüne auf die angespannte Finanzlage in Stattegg aufmerksam gemacht. Ein ausgeglichener Haushalt sagt nichts über die eigentliche Finanzkraft der Gemeinde aus. Hier muss man auf die Schuldenlast im Hintergrund achten.

Haftungen und Kreditschulden betragen inzwischen über 5 Millionen Euro. Die Einnahmen der Gemeinde setzen sich zu ca. 80 % aus Ertragsanteilen und zu ca. 12 % aus Steuereinnahmen zusammen und betragen ca. 2-2,5 Millionen Euro. Seit 2015 ist die Steuerkraftkopffquote laut Statistik des Landes Steiermark rückläufig. Hält dieser Trend weiter an, so bedeutet das für die Gemeinde einen Einnahmerückgang. Als Einnahmen gelten nur Steuern und Abgaben, nicht jedoch Gebühren etwa für Wasser und Kanal, da diese

zweckgebundene Mittel und keine frei verfügbaren Gelder sind.

Gemessen an den Steuereinnahmen ergibt das, laut Statistik Austria, eine Verschuldung um 220 % und eine Pro-Kopf-Verschuldung von ca. 1800 €. Wäre Stattegg ein eigenes Land, wäre das theoretisch eine höhere Verschuldung als in Griechenland (180 %).

Zahlen und Vergleiche zu den Gemeindefinanzen findet man auf www.gemeindefinanzen.at

Um für die Bürgerinnen und Bürger immer einen übersichtlichen und transparenten Zugang zu den Gemeindefinanzen zu ermöglichen, wollen wir Grünen, dass die Gemeinde Stattegg am Projekt „Offener Haushalt“ (www.offenerhaushalt.at) teilnimmt, wo alle Finanzdaten der Gemeinde online einsehbar sind. „In Zeiten wie diesen, wo immer mehr Gemeinden hoch verschuldet sind und pleite gehen, ist Transparent das Gebot der Stunde“, appelliert GR Stefan Rothbart.

LEERSTAND

STATTEGG



Besorgniserregend ist der zunehmende Leerstand von Einrichtungen in der Gemeinde.

Nicht nur, dass in den letzten Jahren fast alle Gastronomiebetriebe verschwunden sind – zuletzt musste das Sportbistro schließen – ist nun auch noch die Arztpraxis im alten Gemeindeamt vor der Auflösung. Außerdem ist nach über einem Jahr Suche noch immer kein Pächter für den geplanten Nahversorger in Sicht. Trotzdem sind hier schon 40.000 € an Subventionen geflossen.

Der Leerstand des Sportbistros und des alten Gemeindeamtes ist sogar mit finanziellen Nachteilen für die Gemeinde verbunden. In beiden Fällen dienen die Mieteinnahmen zur Abdeckung der Kreditrückzahlungen. Jetzt, wo diese Einnahmen fehlen, muss die Gemeinde die Kosten aus dem ordentlichen Haushalt begleichen. Zuletzt musste die Gemeinde die Haftungen für das Sporthaus ins Budget übernehmen, womit sich der Stand der Haftungen auf über eine Million Euro fast verdoppelt hat.

Das ist aus unserer Sicht keine nachhaltige Entwicklung und es hätte von Anfang an ein höheres Risikobewusstsein geben müssen, für den Fall, dass Mieteinnahmen für einen längeren Zeitraum ausfallen. „Jetzt zahlen Herr und Frau Steuerzahler für den Leerstand“, mahnt Grün Gemeinderat Helmuth Binder.

AUS DEM GEMEINDERAT

Grüne Stattegg für Erhöhung der Sport- und Kulturförderung

Die Förderung des Vereinswesens liegt uns Grünen Stattegg besonders am Herzen und wir wollen zum Ausbau des Angebots beitragen.

Bei der Gemeinderatssitzung am 23.3.2017 haben wir daher den Antrag gestellt, über eine **angemessene Erhöhung** der Vereinsförderung im Sport- und Kulturbereich zu beraten. Der Antrag wurde von den anderen Fraktionen abgelehnt. Offenbar wünscht man keine Debatte.

Rechnungsabschluss abgelehnt

Die Grünen Stattegg haben gegen den Rechnungsabschluss für das Haushaltsjahr 2016 gestimmt. Die Gründe dafür waren, dass geplante Projekte, wie die Einreichplanung für das neue Feuerwehrhaus, nicht wie im Voranschlag beschlossen umgesetzt wurden. Weiters wurden 40.000 € als Investitionskostenzuschuss für den geplanten Nahversorger bereits ausgezahlt, obwohl dieser noch nicht eröffnet hat. Da diese Subvention zweckgebunden ist, hätte

diese erst fließen dürfen, wenn der Nahversorger eröffnet. Die Zweckmäßigkeit ist daher nicht erfüllt.

Kultur im Öffentlichen Raum – Kunstprojekt Dorfplatz

Das von uns mehrfach kritisierte geplante Kunstprojekt am Dorfplatz wurde von uns Grünen mit einem zgedrückten Auge mitbeschlossen, da aufgrund von Subventionszahlungen das Gemeindebudget nicht belastet wird. Zumindest wurde das so versprochen. Dennoch werden wir die Zweckmäßigkeit und das Auswahlverfahren der Kunstprojekte genauestens prüfen, ob hier sinn- und maßvoll mit Steuergeld umgegangen wird.

Naturerlebnis RHB Höllbach Phase II

Nachdem Vorschläge von Seiten der Bevölkerung eingeholt wurden, soll nun ein konkreter Entwurf erstellt werden. Die Grünen Stattegg haben sich bei der entsprechenden Abstimmung jedoch der Stimme enthalten, da noch nicht geklärt ist, welche Maßnahmen überhaupt durchführbar sind und ob diese in Relation zu den Kosten stehen.

Die geplanten Gesamtkosten könnten bis zu 200.000 € betragen und dies erscheint uns doch recht teuer, wenn am Ende nur ein paar Wege, Bänke und Bäume errichtet werden. Das Geld dafür fehlt uns übrigens gerade beim Kindergartenausbau. Dieser hätte aus unserer Sicht finanzielle Priorität!



**GEMEINSAM
MACHEN WIR
DIE WELT GRÜNER**

JETZT AKTIV WERDEN



Gemeinderat Stefan Rothbart

0664/53 22 404, stefan.rothbart@gruene.at



Gemeinderat Helmuth Binder

0664/737 51 729, helmuth.binder@gruene.at

PFLEGE-MISSSTÄNDE:

GRÜNE DRÄNGEN AUF MASSNAHMEN

„Kuddelmuddel in der Pflege wird sich bitter rächen!“

Die Grünen Sozialsprecherinnen auf Landes- und Bundesebene, LAbg. Sandra Krautwaschl und NAbg. Judith Schwentner, drängen auf konkrete Maßnahmen im Pflegebereich – insbesondere nach dem kürzlich veröffentlichten Bericht der Volksanwaltschaft, der, wie auch schon verschiedenen Rechnungshofberichte in den letzten Jahren, Missstände auch in steirischen Pflegeheimen ans Licht der Öffentlichkeit brachte.

Die Grünen Kernforderungen:

»» **Es braucht bundeseinheitliche Qualitätskriterien (Mindestpersonalschlüssel, Tarifgestaltung, Ausstattung...)**

»» **Es braucht endlich einen konkreten Plan für Alternativen zum Pflegeheim und zur 24-Stunden-Betreuung**

„Die Steiermark hat österreichweit am meisten stationäre Betten, in keinem anderen Bundesland gibt es so viele private gewinnorientierte Heimbetreiber, gleichzeitig liegt die Steiermark an der Spitze bei der 24-Stunden-Betreuung – doch dazwischen gibt es viel zu wenig“, kritisieren Krautwaschl und Schwentner – spricht: Die Steiermark hinkt bei der mobilen Pflege, bei Tageseinrichtungen usw. weit hinterher. Auch dem zuständigen Landesrat Drexler gelang hier bisher noch kein wirkungsvolles Gegensteuern: „Das Ziel



Pflege-Schwerpunkt von Sandra Krautwaschl und Judith Schwentner
Foto: J.J. Kucek

muss sein, dass es den Menschen ermöglicht wird, so lange wie möglich zu Hause zu bleiben“, so Krautwaschl.

Besonders wichtig für die Zukunft der Pflege aus Grüner Sicht: Es braucht endlich österreichweit einheitliche Mindestpersonalschlüssel, so Schwentner: „Es gibt ein Kuddelmuddel an Abrechnungsmodalitäten und in der Tarifgestaltung, wir haben in Österreich neun verschiedene Lösungen beim Mindestpersonalschlüssel“, kritisiert die Grüne Abgeordnete: „Das wird sich bitter rächen!“ Für die Grünen ist das fehlende Personal der Hauptgrund für die Missstände.

SEID DABEI – PLASTIKFREI!

Lesung & Diskussion

Wann: Do, 22.6.2017 19 Uhr

Wo: Volkshaus Frohnleiten, Josef-Ortis-Str. 9

Schockiert über die Auswirkungen, die die gigantischen Plastikmengen auf Gesundheit und Natur haben, beschloss **Sandra Krautwaschl** mit ihrem Mann und drei Kindern, zunächst einen Monat ohne Plastik zu leben ... Gar nicht so einfach: Was tun, wenn man sich weiter die Haare waschen, die Zähne putzen und sich der Sohn ganz sicher nicht von seiner Plastik-Ritterburg trennen will?



Sandra Krautwaschl erzählt von diesem Experiment und den Erfahrungen, die die Familie gemacht hat – und wie es gelang, den **Plastikmüll um 95 % zu reduzieren**. Wie? Das erfahren Sie bei dieser Veranstaltung!